Zusammenleben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grosses «Tierfest» in der St. Galler Siedlung Remishueb. Im Hintergrund die Scheune, wo die Ställe untergebracht sind.

Richard Liechti • 31.05.2011, 14:01
wohnen kursiv

Wenn die Minischweine leer ausgehen

Foto: *wohnen*

In der St. Galler Siedlung Remishueb halten die Bewohner gemeinsam Haustiere. Um das Ganze zu finanzieren, steigt jedes Jahr ein grosses Fest. Churchill und Wanda lässt das kalt.

Von Richard Liechti

Man hört Gläserklirren und fröhliche Kinderstimmen, Bratwurstduft liegt in der Luft. Aus dem Lautsprecher ertönt «Ewigi Liebi». Doch Churchill und Wanda wühlen unbeirrt im Dreck. Das Fest, das heute über die Bühne geht, lässt die beiden Minipigs, die längst XL-Format haben, völlig kalt. Das gilt auch für die Meerschweinchen, die nebenan vor sich hin dösen. Nur manchmal flitzt ein besonders neugieriges Exemplar durchs Aussengehege, vor dem eine Kinderschar an einem Planschbecken ins «Fischen» vertieft ist.

Die Tiere können nicht ahnen, dass sie der Grund für die Festivitäten sind. Mit dem Erlös aus dem jährlichen «Tierfest» bezahlt man in der Remishueb nämlich Futter und Unterhalt der Stallbewohner. Seit vielen Jahren halten Bewohnerinnen und Bewohner der Vorzeigesiedlung am Rand von St. Gallen, die sich fünf Genossenschaften teilen, gemeinsam Haustiere. Die Idee ist bestechend: In den meisten Wohnungen und Vorgärten fehlt nämlich der Platz für tiergerechte Gehege. Und die Kinder lieben ihre Meersäuli und Chüngeli zwar heiss, verlieren aber oft das Interesse am täglichen Füttern und Misten. «Das bleibt dann an der Mutter hängen», weiss Katharina Egli, die gemeinsam mit anderen Siedlungsbewohnerinnen und -bewohnern die «Tiergruppe» bildet. Diese ist als Verein organisiert und zeichnet für den Betrieb der «Remishueber Farm» verantwortlich. Zu tun gibt es nicht wenig. Die Ställe, die in einer alten Scheune am Siedlungsrand untergebracht sind, in Ordnung halten, Tiere füttern und pflegen – das ist der Alltag. Daneben trifft sich die Gruppe regelmässig, um über die verschiedensten Themen zu beraten – seien es die Putzpläne, Gesundheitsfragen, Neuanschaffungen. Und natürlich gilt es, das grosse Fest zu organisieren, das sich zum beliebten Quartieranlass entwickelt hat.

Eigenverantwortung lernen

Die Kinder dürfen bei der Tierpflege mithelfen, wenn ein Elternteil in der Gruppe mitmacht, ab der Oberstufe auch selbständig. Die Meerschweinchen sind bei den Kleinen natürlich der Renner. Doch auch das Beobachten der Hühner, echte Appenzeller Spitzhauben, macht Spass – umso mehr, wenn man ein echtes Bio-Ei mit nach Hause nehmen darf. Das Engagement bereite Alt und Jung viel Freude, bekräftigt die Vertreterin der Tiergruppe. Es fördere Gemeinschaftsgefühl und Vernetzung, die Kinder lernten Verantwortung und Teamplay. Die Erfahrung habe aber auch gezeigt, dass es für solche Projekte Leute mit langem Atem und grossem Engagement brauche – und die seien nicht immer leicht zu finden.

Apropos Gemeinschaftlichkeit. Am Fest hat man inzwischen ein üppiges Buffet aufgebaut. Gerade bringt eine Mieterin eine Schüssel «Köfte», eine türkische Spezialität. Nun biegt sich der Tisch vor liebevoll zubereiteten Spenden. Wenn das die verfressenen Minischweine wüssten. Doch Churchill und Wanda haben sich längst in ihren Stall verzogen.

Mehr als wohnen

Baugenossenschaften bieten nicht nur attraktiven Wohnraum, sondern stiften vielerlei Zusatznutzen. In der Serie «Zusammenleben» porträtiert *wohnen* Menschen, die sich für die Gemeinschaft einsetzen, und stellt soziale Projekte von Baugenossenschaften vor. Mit wohn.plus hat der SVW zudem ein Angebot zur Gemeinschaftsförderung geschaffen. Weitere Informationen: www.svw-zh.ch, Stichwort «wohn.plus».